

Wolfram und Wencke Proppe haben sich dem Weinbau im Saaletal verschrieben

Nachweislich seit dem 12. Jahrhundert bauten Mönche im Saaletal Wein an, im 16. und 17. Jahrhundert erlebte der Weinbau hier seine Blüte. Diese Tradition ist den heutigen Weinbauern im Saaletal Ansporn.



Wolfram und Wencke Proppe haben im elterlichen Bauernhof in Laasdorf ihre Kellerei aufgebaut. Die muss jedoch schon wieder erweitert werden, weil die jungen Leute ihre Rebfläche auf 3,5 Hektar ausgeweitet haben.

Golmsdorf. Saalewein war in früheren Zeiten nicht nur tägliches Lebensmittel der Jenaer und der Bauern in den Dörfern ringsum. Der Weinbau war ein wichtiger Wirtschaftszweig, was an historischen Wappen und Siegeln der Stadt Jena abzulesen ist, die Weintrauben zeigen. Auch hier geprägte Münzen sind von Weintrauben geziert und selbst auf die Grenzsteine der Jenaer Flur sind Reben gemeißelt.

„Auf Jenaer Flur gab es im 15. bis 16. Jahrhundert rund 700 Hektar Weinberge, soviel wie heute im ganzen Anbaugebiet von Saale und Unstrut“, erklärt Wolfram Proppe, studierter Weinbautechniker und erfahrener Kellermeister, der sich mit seiner Frau Wencke vor Jahresfrist als Winzer an der Saale selbstständig gemacht hat. Schon vor zehn Jahren hatten die beiden jungen Leute im sonnigen Gleistal an einem steilen Südhang des Großen Gleisberges Reben gepflanzt und ihren Weinberg seither im Nebenerwerb beackert.

Alte Weinsorten in jungem Weinberg

Die Entscheidung, in der Tradition der Winzer an der Saale, sich als Winzer und Kellereibetreiber selbstständig zu machen, sei genau die richtige gewesen, sagt der 34-Jährige. Der Wein, der unter der alten Gleisburg wächst, hat schnell Liebhaber gefunden. Der Verkauf an lokale Gastronomiebetriebe und Privatleute ernähre die kleine Familie. Im Gleistal besitzt Proppe heute nach der Übernahme einer Rebfläche von Hubertus Hüttig rund zwei Hektar, dazu kommt die junge Anpflanzung im Ciriaxtal nördlich von Golmsdorf, das nichts mit der Cyriaksruine bei Camburg zu tun hat. 2014 hatte Proppe hier die ersten Riesling-Reben gepflanzt. In der vergangenen Woche hat auf dem Hang eine lasergesteuerte Pflanzmaschine ihre Runden gedreht und etwa 1400 Reben in den Boden gebracht. „In der Hauptsache haben wir Reben der Sorte Auxerrois gepflanzt, die in Deutschland nicht so verbreitet ist“, erklärt der Winzer. Die Reben aus der Gruppe der Burgunderweine passe sehr gut zu den Muschelkalkböden an der Saale. Kerner und Chardonnay, Cabernet Jura und Cabernet Dorsa baut Proppe im Gleistal bereits an.

„Wir haben jedoch im Ciriaxtal auch etwa 200 Reben der alten Sorte „Kleinberger“ gepflanzt“, erzählt er. Vor der so genannten Kleinen Eiszeit, die besonders zwischen 1675 und 1715 hierzulande für Kälteperioden sorgte, sei dieser Wein um Jena sehr verbreitet gewesen, weiß Proppe zu berichten. Der „Kleinberger“ sei ein Vorfahre des Burgunderweins, der wegen seiner Frosthärte und frühen Reife gut für den Anbau an der Saale geeignet sei. „In der Pfalz gibt es den Betrieb von Andreas Jung, die viele alte, und manchmal auch verschwunden geglaubte Rebsorten wieder verfügbar gemacht hat“, erzählt Proppe. Die Anpflanzung im Ciriaxtal sei ein echter Versuch. „Ich möchte hier einen Sortengarten anlegen, in dem ich besonders alte Weinsorten ziehe.“ Weinfreunde sollen dort einmal verschiedene Sorten anschauen und vergleichen können.

Auch damit steht der junge Existenzgründer in bewährter Tradition. Nur wenige Kilometer entfernt, in den Weinbergen an den Dornburger Schlössern, stehen einige Stöcke des „Petersiliengutedel“, des „Frühen blauen Ungars“ und anderer kaum mehr bekannter Rebsorten.